

Betreffende bemüht ist, die Klippen des Hausirgesetzes zu vermeiden und freuen uns der Energie unsers Kollegen, der alle durch das Gesetz uns zustehenden Schutzmittel heranzuziehen sucht. In seinem Briefe heisst es am Schluss:

„Nach meiner Auffassung gedenkt der p. weiter wie bisher einen Handel mit unsern Artikeln zu betreiben und wenn er nicht hausirt, ein Wanderlager zu unterhalten. Würden Sie uns mittheilen können, welche Steuer ein Wanderlager zu zahlen hat und welche gesetzliche Unterlage uns zur Seite steht?“

Unsere Informationen lauten dahin, dass ein Reichsgesetz über die Besteuerung der Wanderlager vom 27. Februar 1880, Gesetzsammlung S. 174, datirt. Die Steuer ist in § 7 des Gesetzes einheitlich fest normirt und beträgt pro Woche für die erste Gewerbesteuerabtheilung Mk. 50, zweite und dritte Mk. 40, vierte Mk. 30.

Der Verein Greifswald hat bereits seine Mitgliederliste eingesandt. Wie wir aus dem unter Vereinsnachrichten mitgetheilten Schreiben ersehen, herrscht unter den dortigen Kollegen ein erfreuliches Einvernehmen. Wenden wir den Blick um wenig mehr denn ein Jahr zurück, so erinnern wir uns des Briefes des früheren Vorsitzenden — welcher auch den Verein auf dem fünften Verbandstage vertrat — dessen Inhalt uns von der Auflösung des Vereins in Kenntniss setzte und die weitere Sendung unsers Organs als fortfallend bezeichnete. Der damalige Verein zählte 8, der kurz darauf sich konstituierende 11 jetzt 12 Mitglieder; der Verein Greifswald war einer der ersten, der lebhaft für Beschaffung des Einwickelpapiers von Verbandswegen agitirte und sein einmüthiger Beschluss vor Weihnachten, sich des Inserirens zu enthalten, beweist, welch schöne Sache es um Einigkeit und Kollegialität ist. Es kommt bei der Wahl des Vorstandes unendlich viel darauf an, die geeigneten Personen mit den Aemtern zu betrauen. Perioden der Lässigkeit und Theilnahmlosigkeit der Vereinsmitglieder werden überwunden, wenn der Vorstand sein Ziel fest im Auge behält und durch die Verwaltung seines Amtes jeder Zweifel an seiner Integrität schwindet.

Nach Darmstadt, dessen Vereins-Kassirer uns mit den Beiträgen die Mitgliederliste sandte, richten wir die Bitte, uns über die Vertheilung der Aemter im Vorstande gefälligst zu unterrichten.

Die Verlagsbuchhandlung Wilh. Knapp in Halle a. S. sandte uns das Verzeichniss von einigen 40 uneinziehbaren Aussenständen für Abonnements resp. Inserate. Wir werden versuchen, soweit die Säumigen uns zugänglich sind, auf die Begleichung hinzuwirken. Der Anfang ist in einigen Fällen mit Aussicht auf Erfolg bereits gemacht.

Wir schliessen unsre heutigen Mittheilungen mit der wörtlichen Wiedergabe der zweiten Hälfte des vom Vorsitzenden des Aufsichtsrathes der Deutschen Uhrmacherschule in Glashütte, Hrn. Emil Lange, anlässlich des Todes des Hrn. Gollmann an uns gerichteten Briefes:

„Bezüglich einer Neubesetzung der Lehrerstelle wurde beschlossen, unter frühern Schülern eine Auswahl zu treffen; auch sieht der Aufsichtsrath etwaigen Vorschlägen des Central-Verbands-Vorstandes hierüber gern entgegen.“ E.

Vereinsnachrichten.

Verein Berliner Uhrmacher.

Berlin, den 20. November 1889.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Vorsitzende Böhme mit, dass Koll. Mareks in Steglitz am Herzschlag verstorben ist. Die Versammlung ehrt das Andenken ihres früheren langjährigen Schriftführers durch Erheben von den Sitzen.

In die Tagesordnung eintretend, werden zunächst 2 Lehrlinge eingeschrieben und das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen und angenommen und dann zur Wahl der Kassen-Revisionen geschritten, welche auf die Koll. Wilde, Berlin und Parde-mann fiel. Der Vorsitzende theilt sodann mit, dass die Mitgliederzahl der neu errichteten Sterbekasse aus 35 Personen besteht, so dass beim Todesfalle eines der Mitglieder an die Hinterbliebenen ein Sterbegeld von 105 Mk. ausgezahlt werden kann.

In Betreff der Abendunterhaltung berichtet der Vorsitzende ferner, dass dieselbe nicht habe stattfinden können, da es den dabei mitwirkenden Kollegen an Zeit gebrach, dass jedoch Aussicht vorhanden sei, dieselbe im Februar zur Ausführung zu bringen. Dem Wunsche des Kollegen Engelbrecht, im Februar wieder einmal ein Stiftungsfest zu feiern, wurde trotz seiner warmen Fürsprache von Seiten der Versammlung wegen der Ungunst der Zeitverhältnisse nicht entsprochen.

Koll. Baumgarten berichtet alsdann, dass der Berliner Magistrat eine Vermehrung der Normaluhren beabsichtige und zwar soll das System des Ingenieurs Herrn Mayrhofer dabei Verwendung finden. Der Stadtverordneten-Versammlung liegen nun zwei darauf bezügliche Anträge vor:

1. Erwerbung der Uhren von Seiten der Stadt gegen eine vorher festgesetzte Summe;
2. Benutzung dieser Uhren von Seiten der Stadt gegen eine jährlich zu zahlende Miethe.

Da er in der zu diesem Zwecke gebildeten Kommission der einzige Fachmann sei, so trage er eine grosse Verantwortung, welche es ihm wünschenswerth erscheinen lasse, auch Urtheile von Sachverständigen in dieser Versammlung darüber zu hören. In der sich darüber entspinneenden Debatte wurden Bedenken darüber laut, ob bei diesen, mit einfachem Holzpendel versehenen Uhren sich eine genaue Regulirung von $\frac{1}{2}$ Minute Differenz in 24 Stunden ermöglichen lasse. Auch wurde die Befürchtung ausgesprochen, dass diese in eiserne Gehäuse eingeschlossenen Uhren — welche durch direkten Wasserdruck aufgezo-gen werden sollen — bei den Temperaturschwankungen durch Rost viel zu leiden haben würden, so dass ein sicherer Betrieb sehr in Frage stehe. Durch diese Bedenken wurde die Versammlung veranlasst, sich dahin auszusprechen: dass sie es als wünschenswerth erachte, dass diese Uhren erst dann als Eigenthum von der Stadt übernommen würden, wenn sie sich während einer bestimmten Probezeit als dienstbar erwiesen haben.

Koll. Engelbrecht theilt hierauf mit, dass innerhalb 14 Tagen 48000 Blatt Einwickelpapier abgesetzt worden sei, auch die vom Central-Vorstand bewirkte neue Auflage ist beinahe bis auf die Hälfte vergriffen. Dieser Erfolg sei hauptsächlich durch die gelungene Fassung der Belehrung erreicht worden, welche wir dem Kollegen Elsass-Wiesbaden zu danken haben.

Koll. Engelbrecht ist erfreut, mittheilen zu können, dass ein von ihm empfohlener Gehilfe (ein Ausgelernter von Koll. Schreck-Berlin), welcher vom Verein ausser mit dem Diplom noch mit einer Prämie ausgezeichnet wurde, sich durch seinen Fleiss und seine gute Arbeit die volle Zufriedenheit seines Arbeitgebers erworben habe. Auch hieraus lasse sich der Nutzen unserer Verbindung erkennen, welcher nicht allein den Mitgliedern, sondern auch den Gehilfen zu Gute komme.

Die Versammlung besichtigte hierauf mit grossem Interesse die vom Vorsitzenden Böhme ausgestellten Zeichnungen der Normal-Uhren und Zeitbälle und nahm die bereitwilligst gegebenen Erläuterungen darüber mit Dank entgegen.

Schluss der Sitzung 12 Uhr 10 Min.

E. Gohlke, Schriftführer.

Verein Berliner Uhrmacher.

Die erste Versammlung im neuen Jahre fand unter reger Betheiligung der Mitglieder am 22. Januar statt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüsst der Vorsitzende Böhme die Versammlung zum Neuen Jahre und schliesst daran die Mittheilung, dass der Verein leider den Tod von drei Mitgliedern, der Kollegen Violet, Putzey und Mercker zu beklagen habe. Die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. — Um die Mitglieder des Vereins von eingetretenen Todesfällen rechtzeitig in Kenntniss zu setzen, werden auf Beschluss des Vorstandes den Bezirksvorstehern Karten mit Vordruck zugestellt werden. Auch sollen jedesmal vier Mitglieder des betreffenden Bezirkes, denen ein Wagen auf Vereinskosten zur Verfügung steht, den Verein beim Begräbniss vertreten.